



Diplom-Chemiker
CLAUS LANGE
Direktor der Feuerwehr

Feuerwehr Hannover

April, April ...!?

Wer kennt das nicht aus seiner Jugendzeit, als am 1. April eines jeden Jahres so mancher Scherz gemacht wurde und Freunde, Verwandte und auch Kollegen mit mehr oder minder skurilen Nachrichten »in den April geschickt worden sind«. Hinterher waren hoffentlich die Lacher auf beiden Seiten, nämlich bei denjenigen, die wirklich eine gute Geschichte erzählt hatten, und auch bei den »Leichtgläubigen«, die ohne Argwohn den Wahrheitsgehalt nicht bezweifelten und von der Richtigkeit vollends überzeugt waren. Die Frage war immer, ob die Botschaft auch glaubwürdig übermittelt und trotz mancher Zweifel am Wahrheitsgehalt dennoch in die Zeit passte.

Bei den heute täglich auf uns einströmenden vielen Meldungen und der Schnellebigkeit der Informationen fühlt es sich oftmals so an, dauernd »in den April geschickt zu werden«. Wahrheit und Lüge liegen sehr, sehr nahe beieinander und es bedarf schon großer Anstrengungen, nicht auf manche Meldung hereinzufallen und zum Opfer effekthaschender Darstellungen zu werden. Wie sieht es also aus mit der Glaubwürdigkeit der auch von uns Feuerwehrleuten so gern genutzten Standardauskünfte, wie beispielsweise nach einem Großbrand mit enormer Rauchentwicklung: »Es bestand zu keiner Zeit eine Gefährdung der Bevölkerung!«. Oder aber bei Ablehnung der Fahrzeugbeschaffung: »Wenn dieses Fahrzeug nicht für die Feuerwehr rasch beschafft wird, dann werden Menschen sterben!« Wie nehmen wir uns selbst als Institution Feuerwehr, aber auch als Mitglied bzw. Mitarbeiter dieser Organisation wahr? Was ist glaubhaft, was gehört eher in die »Kategorie Märchen« oder dienen gefälschte/manipulierte Nachrichten eher dazu, Stimmung zu machen? Auch wir als ehrenamtlich Tätige bzw. hauptberuflich Beschäftigte in der Feuerwehr verfügen über divergierende Sachstände und kennen Zusammenhänge nicht oder sehr rudimentär. Manche unter uns vergessen, dass selbst durch unser Handeln nicht unwesentlich dazu beigetragen wird, das Ansehen der Feuerwehr zu prägen.

Glaubwürdigkeit, Ehrlichkeit und Vertrauen spielen deshalb bei der Informationsübermittlung eine ganz wesentliche Rolle. Tugenden, die es gilt, nach wie vor, gerade in der Feuerwehr, als Grundlage gemeinsamen Handelns zu bewahren. Das hohe Vertrauen der Bevölkerung in die Arbeit der Feuerwehr gründet auf wahre sowie glaubwürdige Berichte. Dies muss Tag für Tag auch gerechtfertigt werden. Wir alle müssen dazu unseren Beitrag leisten – nach innen durch offenes und faires sowie kameradschaftliches Handeln und nach außen mit sachlicher, wahrheitsgemäßer Informationsvermittlung.

Bleibt also zum Abschluss der Wunsch, möglichst nur am 1. April eines Jahres aus purem Spaß an der Freude Feuerwehrynachrichten zu erzeugen, deren Wahrheitsgehalt angezweifelt werden kann. Und bei Ihrem BRANDSchutz/Deutsche Feuerwehr-Zeitung können Sie selbstverständlich davon ausgehen, keinem Aprilscherz ausgeliefert zu sein – versprochen.